

Domkloster das monastische Leben erlosch, so daß die Filialklöster von dorthier keine Anregung und Befruchtung mehr erfahren konnten.

Ein Würzburger Abteid des 14. Jahrhunderts.

Von Studienassessor H. Zeiss, München.

Die kleine Sammlung von Eidformeln der Würzburger bischöflichen Kanzlei, die aus dem 14. Jahrhundert stammt, hat bis jetzt keine besondere Beachtung gefunden. Sie enthält unter anderem Eide, welche die Äbte des Bistums bei der Weihe zu leisten hatten. Während die exempten Äbte die aus den Dekretalen Gregors IX. bekannte Formel¹ zu beschwören hatten, wurden die nicht exempten Äbte darüber hinaus eingehend auf Bedingungen verpflichtet, welche ihre starke Abhängigkeit vom Bischof klar erkennen lassen. Ihr Eid begann mit der Formel, die für die Exempten vorgeschrieben war; an diese fügte die Kanzlei den Hauptinhalt des Bischofseids, den sie, wie ein Nachsatz ausdrücklich angibt, gleichfalls den Dekretalen entnahm.² Nach diesem altertümlichen Teil folgen in dem Eid der nicht exempten Äbte eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Sie betreffen den Besuch der Synode, die Beobachtung der verschiedenen kirchlichen Satzungen und (am ausführlichsten) die Güterverwaltung des Klosters, auf die der Bischof seinen Einfluß in nachdrücklicher Weise geltend machte.

Eine ähnliche Eidformel für die Äbte des Erzbistums Bremen ist vor kurzer Zeit veröffentlicht worden³; sie gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an, und enthält keine aus dem Bischofseid stammenden Einfügungen. Vermutlich besitzen auch andere hochstiftische Archive derartige Abteide.

Der Würzburger Eid der nicht exempten Äbte setzt die Kenntnis der Dekretalen voraus. Den terminus ante quem liefert das Alter der Pergamenthandschrift Mp. m. f. 6 der Universitätsbibliothek Würzburg, die ihn auf fol. 72/73 enthält; sie wurde 1343 auf Veranlassung des bischöflichen Protonotars Mag. Michael de Leone geschrieben.⁴ (Sigle: A). Etwas jünger ist ein bischöfliches Kanzleibuch aus der Zeit Albrecht I. von Hohenlohe (1345—1372)⁵, das den fraglichen Eid auf fol. 10/11 bringt (heute Ms. 6 des Staatsarchivs Würzburg; Sigle: B). In beiden Fällen steht der Eid der Exempten vor dem Eid für

¹ Vgl. 43. V. 3.

² Vgl. 4. II. 24.

³ R. Capelle, *Johannis Rode Archiepiscopi Registrum*, 1926, S. 114f.

⁴ Vgl. A. Senger, *Lupold v. Bebenburg*, 1905, S. 143ff., sowie *Ruland im Arch. d. Hist. Ver. für Unterfranken*, 11. Bd. 1851, 2. Heft, S. 59ff.

⁵ Vgl. *Ruland im Arch. d. Hist. Ver. für Unterfranken*, 13. Bd., 1853, S. 204.

die nicht exempten Äbte; da er völlig mit der Formel der Dekretalen übereinstimmt, ist er hier nicht mit aufgenommen. Dagegen bringt der folgende Abdruck auch den oben erwähnten Zusatz über die Benützung der Dekretalen sowie eine nur in B angefügte Notiz über Geldleistungen, welche gelegentlich der Weihe exempten wie nicht exempten Äbten aufgebürdet wurden.¹ Auf solche, ursprünglich geringe Verpflichtungen gründete das Hochstift in späterer Zeit immer wachsende Ansprüche gegen die Exempten, die es auf geistlichem und weltlichem Gebiet seiner vollen Botmäßigkeit zu unterwerfen strebte. Die Geschichte der Cisterzienserabtei Ebrach liefert dafür ein bezeichnendes Beispiel.²

Der hier gegebene Abdruck bietet den Wortlaut von A und die Varianten sowie den vorerwähnten Nachtrag aus B. Nicht berücksichtigt sind unerhebliche orthographische Varianten (wie et für cc) und Abweichungen in den Kapitelzeichen, die B häufiger setzt:

„Forma iuramentum non exemptorum abbatum, cum ab . . . episcopo benedicuntur.“³

In Dei nomine amen. Ego . . . abbas talis monasterii ordinis talis subiectionem et⁴ reverenciam ac obedienciam a sanctis patribus constitutam secundum regulam sancti Benedicti reverendo domino meo domino tali episcopo Herbigolensi⁵ hic presenti et suis successoribus canonice intransibus et sancte sedis apostolice suis quoque mandatis secundum mei ordinis exigenciam a nunc in antea, quamdiu⁶ vixero in abbacia predicta, me exhibiturum promitto. Nec ero in consilio nec in facto, ut vitam sive membra perdant vel capiantur mala capcione, et consilium, quod michi credituri fuerint per se vel per litteras, ad eorum dampnum me sciente nemini pandam. Adiutor quoque ero pro posse ad defendendum et retinendum episcopatum Herbigolensem in bonis ac iuribus suis et regulas sanctorum patrum contra omnem hominem ordine meo salvo.

C. Item ad synodum episcopalem veniam nisi fuero canonice prepeditus. Item statuta canonum et provincialia et synodalia seu episcopalia necnon precipue ipsam regulam sancti Benedicti ac disciplinam monasticam observabo pro posse et a meis monachis observari mandabo.

C. Possessiones vero sive bona maxime immobilia ad dictum meum monasterium pertinentes non vendam neque donabo

¹ Trotz dem Abs. 14 des Cisterzienserprivilegs, der den Bischöfen ausdrücklich untersagte, gelegentlich der Abtweihe Geldleistungen zu fordern (Tangl, Kanzleiordn. S. 331).

² Genauerer bringt meine Diss.: Schutzverhältnisse und Reichsunmittelbarkeit der Zist.-Abtei Ebrach vom 12. bis 16. Jahrhundert (erscheint 1926).

³ Lesarten in B: exempti abbatis.

⁴ B: fehlt: et für ac.

⁵ B: Zusatz: vel sic: electo in episcopum Herbigolensem confirmato.

⁶ B: produm.

neque inpignerabo neque de novo infeudabo neque aliquo modo alienabo absque decreto et auctorizatione mei episcopi meique conventus assensu. Bona autem eiusdem monasterii mei inutiliter dispersa congregabo seu recuperabo pro posse et congregata seu recuperata pro viribus conservabo et in monachis vel bonis seu beneficiis eiusdem monasterii conferendis nullam facultatem cuicunque layco attribuam, presertim sine mei episcopi licencia speciali, ac alias dicte abbacie amministrationem spiritualiter et temporaliter geram et exercebo, prout secundum equitatem licebit et secundum honestatem decebit ac expediet secundum utilitatem publicam, non privatam, et sicut salubrius, utilius, melius ac fervencius potero domino concedente, secundum quod eciam saluti anime mee et utilitati predicti monasterii tam in spiritualibus quam in temporalibus videbitur expedire. Sic me Deus adiuvet et hec sancta Dei evangelia corporaliter per me tacta.

Hec forma iuramenti habetur et probatur Extra de symonia c. Ne Dei ecclesiam, et de iureiurando c. Ego¹, et in notatis ibidem.“

Zusatz in B.: Quilibet autem ipsorum abbatum tam exemptorum quam non exemptorum racione huiusmodi benedictionis loci . . dyocesano karitative propinare tenetur necnon 13 marcas argenti quatuor officii in curia episcopali scilicet cuilibet eorum tres marcas et notariis 1 marcam dare debet.

Die Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia an. III (1925) S. 289—312, machen bekannt mit zwei neuen unedierten Sermones des hl. Augustin, von denen namentlich der zweite in historischer Hinsicht von Interesse ist, insofern als der Märtyrerbischof Quadratus, eine bisher ziemlich rätselhafte Persönlichkeit, sich hier entpuppt als der Bischof der berühmten „Massa Candida“, also von Utica im prokonsularischen Afrika. Die beiden Stücke gehören zur Handschrift C 210 inf. der Ambrosiana in Mailand (12. Jahrhundert), ein Band, der aus der Benediktinerabtei S. Savin in Piacenza, wie sich unter anderem auch aus einem Eintrag fol. 1^r ungefähr vom Jahr 1180 ergibt. Im 15. Jahrhundert gehörte er dem herzoglichen Sekretär Giacomo Becchetti von Monza, der ihn dann dem Kloster San Francesco in Mailand vermachte. Von dort kam er schließlich in die Sammlung, die man der fürstlichen Freigebigkeit des großen Kardinal Federigo Borromeo verdankt.

München.

D. G. Morin.

¹ Die Verwendung dieser beiden Kapitel der Dekretalen Gregors IX. (c. 43. V. 3. und c. 4. II. 24.) wurde bereits oben erwähnt.